Dorfchronik über das Jahr 1975

Nachdem im Vorjahre die Gemeindebehörden erneuert worden waren, galt es 1975, *auf kantonaler und eidgenössischer Ebene* die Ämter neu zu besetzen. Anlässlich der Kantonsratswahlen vom 27. April bekam Küsnacht erstmals seit Jahren wieder eine direkte Vertretung in der kantonalen Legislative: In den Kantonsrat gewählt wurde auf der freisinnig-demokratischen Liste die Gemeinderätin *Gertrud Peyer*. Bestätigt wurde *Verena Grendelmeier,* die zwar nicht mehr in Küsnacht wohnte, aber gleichwohl auf der Landesringliste des Bezirks Meilen kandidiert hatte. Einen weiteren Kantonsrat bekam Küsnacht in der Person des freisinnigen *Prof. Dr. Walter Hess,* der von Kilchberg her zugezogen war.

Die Nationalratswahlen vom 26. Oktober brachten die Bestätigung von alt Regierungsrat *Dr. Walter König,* seit vielen Jahren im Goldbach ansässig.

Der sogenannte *Nationalratsproporz,* d.h. die Stimmenstärken der Parteien, ergab in Küsnacht nur geringfügige Verschiebungen gegenüber den Wahlen von 1971. Es bekamen die Freisinnigen 42,8 (1971: 40) Prozent aller Stimmen, die Sozialdemokraten 13 (11,8), der Landesring 12,3 (13,2), die SVP 8,1 (8,3), die CVP 7,8 (7,0), die EVP 5,4 (6,1), die Republikaner 5,3 (7,0), die Nationale Aktion 1,7 (3,0), weitere Gruppierungen 3,6 (3,0).

An den *eidgenössischen und kantonalen Abstimmungen* nahmen die Küsnachter im allgemeinen in erfreulicher Anzahl teil. Die Resultate entsprechen praktisch immer den eidgenössisch oder kantonal ermittelten. An einem kommunalen Urnengang war für den verstorbenen Hans Caspar Günthardt ein Ersatzmitglied in die Rechnungsprüfungskommission zu bestellen: Gewählt wurde der von den bürgerlichen Parteien portierte Dachdeckermeister *Hans Frehner.*

Politische Gemeinde, Schulgemeinde und Kirchgemeinden

Ausnahmsweise berief die Politische Gemeinde die Bürgerschaft nur dreimal zu Versammlungen ein; mangels Traktanden musste die Herbstversammlung ausfallen, dafür war dann die Budgetgemeinde vom Dezember um so reicher befrachtet. Zur *Frühjahrsversammlung* fanden sich am *24. März* 278 Stimmberechtigte ein. Diese stimmten einer Änderung des Zonenplanes zu, wodurch ein Grundstück im Heslibach aus der Freihaltezone entlassen und wieder der Bauzone zugeteilt wurde. Weiter stimmte die Bürgerschaft dem Erwerb einer Liegenschaft an der Oberen Dorfstrasse zu; dieser Erwerb erleichtert die Zentrumsplanung. Zur ordentlichen *Rechnungsgemeinde vom 23. Juni* kamen 285 Männer und Frauen in die Kirche. Wiederum konnte ein sehr gutes Ergebnis des politischen Gemeindegutes zur Kenntnis genommen werden: Bei 34,4 Millionen Franken Einnahmen ergab sich im Ordentlichen Verkehr ein Überschuss von rund 2,5 Millionen Franken, der zur teilweisen Deckung des sehr hohen Ausgabenüberschusses (19,6 Millionen) im Ausserordentlichen Verkehr verwendet wurde. Erstmals seit 1965 musste Küsnacht eine ungedeckte Schuld – dies in der Höhe von 4 Millionen – registrieren – im Vergleich zum Steueraufkommen, namentlich aber zur Verschuldung anderer Gemeinden eine geradezu bescheidene

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Summe. Beträchtliches wurde auch diesmal in Landkäufe investiert: Im Hinteren Erb und im Limberg wurden grosse Parzellen erworben, und der Kauf einer Liegenschaft am See ermöglicht die Arrondierung des bereits schon beträchtlichen Seeanstosses der Gemeinde im Heslibach. – 9:1 für den Gemeinderat hiess es nach der *Budgetgemeinde vom 8. Dezember*. Die 479 erschienenen Stimmbürger hiessen nämlich von zehn Anträgen deren neun gut. Verworfen wurde lediglich ein Landkauf im Hinteren Erb, während der Übernahme der Kunsteisbahn durch die Politische Gemeinde, der Änderung des Seeuferprojektes im Kusen, einem Nachtragskredit für die Ortsplanung, der Sanierung eines weiteren Teilstückes der Landstrasse sowie einem weiteren Landkauf im Limberg zugestimmt wurde. Den Voranschlägen der verschiedenen Güter stimmte man um so lieber zu, als der Steuerfuss auf der bisherigen Höhe belassen werden konnte.

Im Mittelpunkt des Geschehens in der *Schulgemeinde* standen – wenn man so sagen darf – zwei Schulhäuser: Auf das ehrwürdige Alter von hundert Jahren konnte beim *Schulhaus Wiltisgasse* hingewiesen werden, und das *neue Schulhaus in Itschnach* – vorläufig zwar erst zur Hälfte ausgelastet – konnte im Mai glanzvoll eingeweiht werden. Die Küsnachter Schulraumplanung hatte sich nicht weniger verspekuliert als die Planungen anderer Schulgemeinden: Wenn man bedenkt, dass dank dem neuen Itschnacher Schulhaus das auch nicht gerade uralte Schulhaus im Erb aufgegeben und anderen Institutionen zur Verfügung gestellt werden konnte, wenn man weiter bedenkt, dass ursprünglich in Itschnach eine doppelt so grosse Anlage vorgesehen war, so erkennt man, wie sehr die Prognosen bezüglich Kinderreichtum auch in Küsnacht danebengeraten waren.

Die bisherigen und die neuen *Lehrkräfte* konnten alle in stiller Wahl bestellt werden; wie andernorts zeigten sich nicht mehr grosse Schwierigkeiten, die freien Stellen zu besetzen. An der Seeüberquerung vom 20. August beteiligten sich nicht weniger als 250 Schüler der Oberstufe. – Der ehemalige, langjährige Präsident der Schulpflege, *Walter Zulliger,* trat im Berichtsjahre auch von der Leitung des kantonalen Unterseminars zurück.

Die *Reformierte Kirchgemeinde* musste den seit 35 Jahren in Küsnacht wirkenden *Pfarrer Werner Meyer* in Pension gehen lassen. Da auf den Zeitpunkt des Rücktritts ein Nachfolger noch nicht zu finden war, musste anlässlich der Abschiedsfeier der Dekan Meyer den Pfarrer Meyer zum Stellvertreter des Pfarrers Meyer ernennen... An der Kirchgemeinde vom 31. Oktober wurde ganz im Sinne von Pfarrer Meyers langjährigem Wirken die Erstellung der «Bergstation Mettmeralp» im Glarnerland beschlossen; dort werden die Kirchgenossen somit auch in Zukunft ein Refugium haben. In die Kirchenpflege war eine Neuwahl vorzunehmen, da der Vertreter des Küsnachter Bergs demissioniert hatte; in stiller Wahl wurde der Agronom *Hans Mathis* (Neue Forch) berufen. – Die *Katholische Kirchgemeinde* bestätigte in stiller Wahl ihren Pfarrer Albin Keller und beschloss, das Pfarrhaus St. Georg renovieren zu lassen.

Bevölkerungsbewegung und Bauwesen

Ende 1975 zählte Küsnacht 12 279 Einwohner, somit 147 weniger als ein Jahr zuvor. Auch die Zahl der Ausländer reduzierte sich im entsprechenden Zeitraum leicht; am prozentualen Verhältnis von rund 14 Prozent an der Gesamtbevölkerung änderte das allerdings nichts.

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Insgesamt wurden 1975 49 *Wohnungen* erstellt (1974: 25); Ende des Jahres standen 135 (1974: 72) im Bau, und während des Jahres wurden für 133 (1974: 74) Baubewilligungen erteilt. In Angriff genommen wurde die Arealüberbauung im Bühl, während andere grössere Projekte weiterhin im Stadium der Planung blieben. Auch in Küsnacht machte sich die Entlastung auf dem Wohnungsmarkt bemerkbar, zählte man doch Ende 1975 schon 70 leere Logis.

Auch für die *Denkmalpflege* wurden beträchtliche Mittel eingesetzt: So konnte die schöne Baugruppe an der Oberen Goldbacherstrasse restauriert werden. In Angriff genommen wurden die Umbauarbeiten am Alderhaus in der Unteren Wiltiswacht – es soll einen Kinderhort beherbergen – sowie am Amtshaus bei der Zehntenhaab, das eine Anzahl Alterswohnungen aufnehmen soll. Alterswohnungen: Im Mai konnte das neue *Alterswohnheim an der Tägerhalde* dem Betrieb übergeben werden, und die Fundamente wurden gelegt für die neue Siedlung am Erlenweg im Heslibach. Man sieht: Küsnacht sorgt und plant nicht nur für die junge Generation, sondern auch für die Alten, die ja an der Gesamtbevölkerung der Gemeinde einen überdurchschnittlich hohen Anteil haben.

Geschäftliches und Landwirtschaft

Die *Sparkasse Küsnacht* – eines der fünf Bankinstitute am Platz – konnte 1975 einen Gewinn von 344 000 Franken (1974: 318 000 Fr.) erwirtschaften. – Ein altbekanntes Geschäft, die Drogerie von Max Staerkle an der Dorfstrasse, schloss im Berichtsjahr seine Pforten; an seiner Stelle entstand ein Textilgeschäft, das «Chüsnachter Hoseládeli». In der «Falken»-Liegenschaft, wo bisher Malermeister Minelli sein Lokal hatte, errichtete die im Goldbach domizilierte Firma Terlinden eine Ablage. – Das *Elektrizitätswerk Küsnacht* sah sich gezwungen, die Strompreise auf den 1. Oktober um 14,5 Prozent zu erhöhen. – Das hundertjährige Bestehen konnte die *Maschinenfabrik Gebrüder Maag* im Heslibach feiern; das Unternehmen hatte sich 1940 in Küsnacht installiert.

Küsnachts Landwirte hatten auch 1975 die altbekannten Sorgen: Allzu viele Höfe werden von alten Leuten bewirtschaftet, weil sich der Nachwuchs einer anderen Betätigung zugewandt hat. Witterungsmässig war das Jahr 1975 nicht besonders gut, allerdings auch kein Fehljahr. Der *Wein* ergab eine hervorragende Qualität, doch wurde die Quantität durch einen Hagelschlag arg beeinträchtigt.

Planung und Umweltschutz

Die Planung wurde auch im Berichtsjahr kräftig vorangetrieben. Zugute kam ihr die Rezession, die verschiedene, wohl etwas überdimensionierte Projekte in den Hintergrund treten liess. Unter dem Titel *«Wohnlichkeit für Küsnacht»* wurde eine das Thema eingehend behandelnde Schrift in alle Haushaltungen versandt, dies als Auftakt zu Quartierversammlungen, an denen die Küsnachter ihren Willen tun konnten. Es ergab sich – fasst man zusammen –, dass die Bevölkerung in ihrer grossen Mehrheit dafür ist, Küsnacht weiterhin ein Dorf sein zu lassen, und zwar unter Beibehaltung der heutigen Strukturen. Ein Hinauftreiben der Bevölkerungszahl wird abgelehnt; dafür wird um so deutlicher das Eindämmen des Verkehrs auf wenige Achsen verlangt. Gefordert wird auch ein angemessener Raum für den Fussgänger, ein Verlangen, dem die Behörden nicht nur in den ausgedehnten Wäldern nachzukommen suchen.

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Für den *Umweltschutz* und damit für ein wohnliches Küsnacht wird viel getan. Wenn es nicht mehr ist, so kann man das weniger einer allfälligen Inaktivität der Behörden anlasten als dem persönlichen Verhalten jedes einzelnen. So lange jeder das Gefühl hat, er müsse mit dem Auto zum Einkaufen gehen, kann er sich nicht beklagen, wenn er im Dorfzentrum gelegentlich unter Abgasen zu leiden hat.

Nichts von Abgasen spürt man in den grossen *Erholungszonen,* als da neben den Wäldern sind der Grüngürtel Schübelweiher–Rumensee und die noch intakte Landwirtschaftszone des Küsnachter Bergs. Im *Rumensee* unternahm im Herbst die kantonale Jagd- und Fischereiverwaltung eine spektakuläre Aktion: Nachdem sich dort die Goldfische in beängstigendem Masse vermehrt hatten – nicht zuletzt deswegen, weil immer wieder liebe Zeitgenossen vor einem längeren Ferienaufenthalt den Inhalt ihres Aquariums kurzerhand in das Gewässer leerten –, wurde dort eine halbe Tonne der in dichten Schwärmen auftretenden Fische eingefangen. Dabei ging auch ein zwanzigpfündiger Hecht ins Garn, der an den Goldfischen mehr als genug Nahrung gefunden hatte.

Kulturelles, Vereinsleben und Diverses

Zu einem kulturellen Faktor von hoher Bedeutung hat sich in den wenigen Jahren ihres Bestehens die *Musikschule* entwickelt. Sie vermittelt – von der Schulgemeinde Küsnacht finanziell kräftig unterstützt – den jungen Küsnachtern Instrumentalunterricht in Klavier sowie Streich- und Blasinstrumenten. Im Juli wurde sie vom Zürcher Regierungsrat offiziell anerkannt und damit in den Kreis der subventionsberechtigten Schulen aufgenommen. Im Berichtsjahr wurden im gesamten an die 450 Schüler unterrichtet.

Auch auf dem *Konzertsektor* wurde viel geboten: Es sei nur an die Orchester- und Solistenabende erinnert, die von der Kommission für kulturelle Aufgaben veranstaltet werden oder an die Reihe der Konzerte Reformierte Kirche Küsnacht. Das Interesse an den verschiedenen Abenden war unterschiedlich, öfters aber doch sehr erfreulich – besonders, wenn man die Nähe der Stadt mit ihrer geradezu erdrückenden Konzertflut berücksichtigt. An grösseren Chorkonzerten waren etwa das traditionelle Seminarkonzert, das gemeinsame Konzert der Kirchenchöre Küsnacht und Hard oder das zum Besten der Johannesschule in Itschnach gegebene *Konzert des Sängerbundes* genannt sein, welch letzteres gleichzeitig das Abschiedskonzert des langjährigen Dirigenten André Jacot war. Der *Männerchor Küsnacht-Berg* hatte es übernommen, den Zunftsängertag, an dem Chöre vom ganzen rechten Zürichseeufer teilnehmen sollten, zu organisieren: Bei der sprichwörtlichen Gastfreundlichkeit der Bergler wurde der Anlass in der Limberger Mehrzweckhalle ein voller Erfolg.

Etwas Neues organisierte die *Kulturelle Kommission* mit dem «Küsnachter Podium», in dessen Rahmen sich drei in Küsnacht wohnende Wissenschafter vernehmen liessen.

Die *Kulturelle Vereinigung* lud nicht nur zu Vortragsabenden ein, sondern auch zu gediegenen *Ausstellungen im Höch-Hus.* Eine aussergewöhnliche Schau war im Schulpavillon Erb zu betrachten: Verschiedene Künstler präsentierten hier Modelle eines neuen Küsnachter Grenzsteines.

Das *Vereinsleben* wurde durch eine Neugründung belebt: Sie betraf den *Verein der Gartenfreunde,* der sich insbesondere zum Ziel setzt, seinen Mitgliedern Schrebergärten zu vermitteln. – Einen neuen Präsidenten und gleichzeitig einen neuen Dirigenten bekam der *Sängerbund:* Als Präsident löste Dr. Hans Schnider Erwin Lattmann ab, und den Taktstock übergab André Jacot an Jörg Joos. – Sein hundert-

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

jähriges Bestehen konnte der *Frauenverein* feiern; über die Geschichte des Vereins wird an anderer Stelle berichtet. – Die *Feuerwehr* legte ihre Hauptübung unter der Annahme an, ein Öltankunfall mit anschliessendem Brand hätte das Altersheim Wangensbach heimgesucht.

Unsere betagten Mitbürger wurden mit einem *Altersfest* und einer *Altersausfahrt* beglückt. – Das Strandbad hatte – bevor es wegen Umbaus seine Pforten etwas vorzeitig schloss – einen kurzen, aber heissen Sommer mit der entsprechenden Massierung von Besuchern zu bestehen.

Die *Bundesfeier* sah auf der Forch erneut eine grosse Festgemeinde, die diesmal den Worten von Dr. Lorenz Stucki lauschte.

Neue Wege ging man bei der *Chilbi:* Das durch die Tradition gegebene Datum des ersten August-Sonntags gab man zugunsten eines spätern auf, da in den Sommerferien ein zu grosser Teil der Küsnachter abwesend zu sein pflegt. So feierte man die Kirchweih drei Wochen später, und dies – trotz dem miserablen Wetter – mit durchschlagendem Erfolg. Im Dorfzentrum um das Gemeindehaus spielte sich während dreier Tage ein reger Chilbibetrieb ab, zusätzlich bereichert durch eine von den Turnern geführte Festwirtschaft. Der Bruch der Tradition machte sich da in doppeltem Sinne bezahlt.

Jubilare

Sämtliche Betagten, die 1975 einen hohen Geburtstag feierten, können hier nicht genannt werden. Die Auswahl, die wir treffen, möge gleichwohl nicht als willkürlich gelten.

90 Jahre alt wurden Laurent Schmidlin-Lindt, Klara Schaltegger und Zoltan Földes, alt Bankdirektor, der seine ungarische Heimat seinerzeit verlassen und in Küsnacht eine neue Bleibe gefunden hatte.

85 Jahre zählten Albert Bruppacher-Klotz, Martha Hirt-Lattmann, die Witwe von Gärtnermeister und Friedensrichter Hermann Hirt, sowie Robert Fischer, alt Fotograf.

Folgende Mitbürger konnten anlässlich ihres *80. Geburtstages* gefeiert werden: Jacques Egli, alt Malermeister und während mehrerer Amtsperioden Mitglied des Gemeinderates; Prof. Dr. Carl Bindschedler, alt Seminarlehrer; Ernst Züttel-Ammann, alt Oberingenieur SBB; Prof. Dr. Bernhard Baur, alt Seminarlehrer; Emil Weber, Landwirt im Limberg; Dr. Max Rathgeb, alt Zahnarzt; Arthur Frey, verdientes Mitglied der Schützengesellschaft; Emil Olbrecht, alt Zimmermann, und Erwin Beck, der im Altersheim Lerchenberg seinen Lebensabend verbringt. Zu den 80jährigen Frauen, deren Geburtstag vermerkt wurde, gehörten Clara Eisele-Wocher, alt Zahnarzts; Martha Siegfried-Wüst, Fanny Gimpert aus der Wiltiswacht, Elisabeth Ackermann, alt Haushälterin, und schliesslich Maria Benedetti, alt Wirtin, die mit ihren «Kunststuben» im «Usterhof» für Küsnachts kulturellen Ruf sehr viel getan hat.

Den *75. Geburtstag* konnten feiern: Rudolf Kölliker, alt Bankbeamter und während langer Jahre Verwalter der «Küsnachter Jahresblätter», sowie Hans Saluz, alt Konditormeister.

70 Jahre alt wurden Dr. Willy Wetli, Tierarzt und alt Gemeinderat, Willi Schenkel, alt Gemeinderat und alt Schulgutsverwalter, Heinrich Pfister-Oswald im Felsenegg, alt Landwirt und während 37 Jahren in der Armenpflege wirkend, Dr. Fredy Bircher-Welti, Verwaltungsratspräsident der Welti-Furrer AG, und schliesslich Lilian Oggenfuss-Maeder, die zusammen mit ihrem Gatten das bekannte Küsnachter Comestibles-Geschäft aufgebaut hat.

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Nachrufe

Am 6. Februar verstarb im Alter von 84 Jahren *Werner Sebes-Syz*. In schwieriger Zeit – nämlich in den Krisenjahren vor dem Zweiten Weltkrieg – stand er der Gemeinde als Präsident vor. 1933 in den Gemeinderat gewählt, übernahm er 1935 das Präsidium, das er allerdings bereits 1938 wegen allzu starker geschäftlicher Inanspruchnahme wieder abgab. Die Jahre seines öffentlichen Wirkens waren gekennzeichnet durch die Aufgabe, für arbeitslose Mitbürger Arbeit und Verdienst zu finden. Gemeindepräsident Sebes nützte die Gelegenheit, um in Wald und Flur notwendige Verbesserungen anbringen zu lassen, so etwa durch die Verbauung der zahlreichen Seitenläufe des Dorfbaches oder durch die Anlegung des schönen Weges durch das Heslibachertobel. Als Maschineningenieur ausgebildet, gründete er 1930 seine Firma für Ofenbau und Feuerungstechnik, die er während Jahrzehnten erfolgreich führte. Wenn er der Dorfpolitik nicht so verhaftet blieb wie einzelne seiner Kollegen, so hauptsächlich deshalb, weil ihm das Militär sehr viel bedeutete. Vom jungen Leutnant im berühmten Zürcher Schützenbataillon 6 bis zum Kommandanten des Zürcher Infanterieregiments 37 durchlief er eine geradlinige militärische Laufbahn. Intensiv förderte er die ausserdienstliche Tätigkeit des Wehrmanns, und während vierzig Jahren arbeitete er aktiv an der Herausgabe der Wehrzeitung «Der Schweizer Soldat» mit.

Im patriarchalischen Alter von fast 100 Jahren verstarb am 21. Oktober in Hombrechtikon, wo er die letzte Zeit bei seinem Sohn verbracht hatte, *Gottfried Alder-Scheller*. Einer in der Oberen Boglern seit dem 16. Jahrhundert ansässigen Bauernfamilie entsprossen, war es für den jungen Gottfried Alder eine Selbstverständlichkeit, Landwirt zu werden. Von seinem Vater lernte er den strengen Beruf eines Rebbauern – damals noch der Haupterwerbszweig der Landwirte im Küsnacht-Tal. Mit Liebe pflegte er aber auch seinen Wald. Bis ins hohe Alter hinein durfte er auf der ererbten Scholle wirken, und sein Hof mit der wuchtigen Scheune ist heute noch ein Wahrzeichen des Oberen Goldbach. Begeistern konnte er sich für die Geschichte seiner engeren und weiteren Heimat. Zur lokalen Geschichtsforschung hat er ungemein viel beigetragen; namentlich konnte er aus einem reichen, durch die mündliche Überlieferung genährten Wissen schöpfen. Dem Vaterlande diente er als Feldweibel der Infanterie, und es verstand sich fast von selbst, dass er im Schützenverein führende Chargen übernahm. Mit ebensolcher Hingabe wirkte er in der Feuerwehr, deren Oberkommandant er eine Zeitlang war. Der Gemeinde diente er weiter als Armengutsverwalter, als Präsident der Kirchen- und Armenpflege sowie der Altersheimkommission und schliesslich in der Waisenhauskommission. Während eines halben Jahrhunderts wirkte er in der Gemeinnützigen Gesellschaft Meilen. Fast überflüssig zu sagen, dass er auch Präsident des Landwirtschaftlichen Vereins Küsnacht sowie der traditionsreichen Holzkorporation Goldbach war.

Nur 44 Jahre alt wurde *Hans Caspar Günthardt,* der am 4. August verstarb. In der Oberwacht aufgewachsen – sein Vater war der Holz- und Kohlenhändler Emil Günthardt –, durchlief er in Zürich die Handelsschule. Nach Jahren der beruflichen Aus- und Weiterbildung auf dem Gebiete der Ölfeuerung – teilweise in Deutschland –

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

gründete er 1966 in Küsnacht die Firma Technoteam. 1967 wurde er in die Rechnungsprüfungskommission gewählt, der er bis zu seinem Ableben angehörte. Seine guten Ideen konnte er auch im Kreise der Wärmekommission anbringen und häufig auch in die Tat umsetzen.

Mit *Heinrich Reiser-Witzig* ging am 15. April ein Schulmeister von altem Schrot und Korn von dieser Welt. Der auf der Strahlegg im Zürcher Oberland Aufgewachsene durfte das hohe Alter von 89 Jahren erreichen. 1912 kam er – der in Küsnacht bereits das Seminar besucht hatte – in unser Dorf, wo ihm die Oberstufenklassen anvertraut wurden; er unterrichtete hier während vollen 40 Jahren. Er war ein begnadeter Lehrer, der auch im schwachen Kinde schlummernde Kräfte erwecken konnte. Liebe und Güte paarten sich bei ihm mit Strenge, vor allem aber mit einer unerschöpflichen Geduld. Sein Einsatz hörte an der Türe zur Schulstube nicht auf: Vielen seiner Schüler stellte er sich auch als Berater, als Beistand oder gar als Vormund zur Verfügung. Erholung von der strengen Arbeit fand er im Kreise seiner Strahlegger Heimatgenossen, seiner Schulkameraden und vor allem seiner Sängerfreunde.

Von einer schweren Krankheit erlöst wurde am 25. April der 79jährige *Dr. Adolf Frick-Pestalozzi.* Der einem alten Zürcher Geschlecht Entsprossene wuchs in Zürich auf. Nach der Handelsschule und dem Studium der Nationalökonomie war er vorerst im Bankfach – u.a. in den Vereinigten Staaten – tätig, ehe er mit Dr. Hans Syz eine Revisions- und Treuhand AG gründete, der er während Jahrzehnten vorstehen sollte. Adolf Frick hatte einen ausgeprägten Familiensinn; nicht weniger aber fühlte er sich dem allgemeinen Wohl verpflichtet. So setzte er während 30 Jahren seine Kraft für die Eleonorenstiftung für ein Kinderspital in Zürich ein. Ebenfalls als Präsident wirkte er viele Jahre lang in der Stiftung «Zürcher Heilstätten Wald und Clavadel». Während mehr als zehn Jahren führte er überdies das Quästorat der Sektion Zürich des Schweizerischen Roten Kreuzes. In den beiden Weltkriegen leistete er als Offizier ungezählte Diensttage; er war seinen Soldaten – namentlich in der schlimmen Grippezeit von 1918 – ein aufopfernder Freund.

85jährig war *Prof. Dr. Gottfried Trümpler,* als er am Ostersonntag starb. Trümpler entstammte einem alten Küsnachter Bauerngeschlecht. Schon in der Primarschule entdeckte er seine Liebe zur Mathematik, die sich während den Jahren am Seminar noch vertiefte. Sein Studium an der ETH widmete er dann allerdings der Chemie. Bereits 1921 habilitierte er sich als Privatdozent an dieser Hochschule, wirkte in dieser Zeit aber vor allem in der Industrie, wo zahlreiche Patente mit seinem Namen verknüpft sein sollten. 1943 wurde er ins Ordinariat für physikalische Chemie berufen, das er bis 1959 innehaben sollte. In diesen Jahren wurde die Elektrochemie zu seinem Hauptarbeitsgebiet; hier leistete er recht eigentlich Pionierarbeit. Von Kollegen und Studenten wurde indessen nicht nur die hohe Wissenschaftlichkeit von Prof. Trümpler geschätzt, sondern vor allem auch seine tiefe Menschlichkeit, die nicht zuletzt in einer umfassenden humanistischen Bildung gründete.

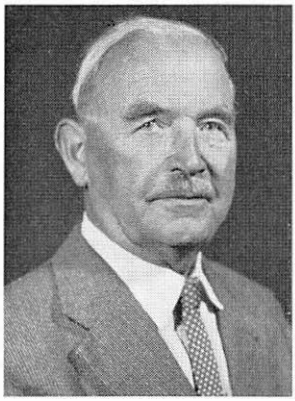
Ein Mann der Wirtschaft war *Jacques Lienhart-Thalmann,* der am 20. Februar von dieser Welt ging. Aus bescheidenen Verhältnissen arbeitete er sich in eine der höchsten wirtschaftlichen Positionen des Landes hinauf. Fleiss und Tatkraft liessen den ehemaligen Schwamendinger Banklehrling bis zur Spitze der Volksbank gelangen.

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Werner Sebes
dipl. Masch'ing.
alt Gemeindepräsident
Allmendstrasse 35
von Zürich
geb. 11. Januar 1891
gest. 6. Februar 1975

Gottfried Alder
Landwirt
Boglernstrasse
von Küsnacht
geb. 22. Mai 1877
gest. 21. Oktober 1975

Hans Caspar Günthardt
Technischer Kaufmann
Seestrasse 89
von Adliswil
geb. 23. August 1931
gest. 4. August 1975



Heinrich Reiser
alt Lehrer
Wiesenstrasse 29
von Küsnacht und Fischenthal
geb. 15. November 1886
gest. 15. April 1975

Adolf Frick
Dr. rer. pol.
Alte Landstrasse 99
von Zürich
geb. 7. Februar 1896
gest. 25. April 1975

Gottfried Trümpler
Prof. Dr. ing. chem.
Alterswohnheim Tägerhalde
von Küsnacht
geb. 27. Juli 1889
gest. 30. März 1975

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Im In- und Ausland erwarb er sich die glänzenden Fach- und Sprachkenntnisse, die ihn über die Direktion der Volksbank in Freiburg, die Gesamtleitung der Wertschriftenabteilung in die Direktion des Zürcher Sitzes der grossen Handelsbank und schliesslich ins Präsidium von deren Generaldirektion führen sollte.

Nach langem Leiden verschied am 19. Mai im 65. Lebensjahr *Walter Oggenfuss-Maeder*. Geboren wurde er in Zürich, kam aber schon in frühester Jugend nach Erlenbach, wo sein Vater ein Lebensmittelgeschäft mit Drogerie gründete. Hier erwarb er sich auch seine ersten kaufmännischen Kenntnisse, die er in der Folge im In- und Ausland vertiefte. Nach seiner Verheiratung übernahm er – mitten im Krieg – das Comestibles-Geschäft Minelli an der Dorfstrasse; dass ihm geschäftlich voller Erfolg beschieden war, liess sich auf seinen nimmermüden Einsatz im Dienste der Kunden zurückführen: In aller Herrgottsfrühe fuhr er jeweils nach Zürich auf den Engrosmarkt, um für seine Kunden das Beste einzukaufen. Nach verschiedenen Wechseln fand das Geschäft Oggenfuss schliesslich einen günstigen Platz im Küsnachter «Einkaufszentrum» an der Unteren Oberwachtstrasse. Hier entstand ein schönes, übersichtliches Geschäft, das die Vorzüge der modernen Selbstbedienung mit denjenigen der altüberkommenen Dienstfertigkeit gegenüber dem Kunden in idealer Weise kombinierte. Auch als er das Unternehmen seinem Sohne übergeben hatte, machte sich Walter Oggenfuss nützlich, wo er konnte, selbst dann noch, als er bereits schwer leidend war.

Einen flotten Kameraden verloren die Küsnachter Schützen in der Person von *Max Müller-Wetterwald,* der am 14. Juni als 69jähriger verstarb. Max Müller wurde in Frauenfeld geboren; im Thurgau besuchte er auch die Schulen und erlernte hier den Beruf des Malers. Anfangs der dreissiger Jahre eröffnete er in Küsnacht das Malergeschäft Müller und Giger, in dem er Jahrzehnte lang wirkte. Ein Herzinfarkt zwang ihn schliesslich zu einer anderen Tätigkeit, die er auf dem Gebiet der Chemischreinigung fand. Der frohe und gesellige Mann fand viele Freunde bei den Turnern und bei den Seerettern, vor allem aber bei den Schützen, wo er in verschiedenen Sektionen jeweils wichtige Chargen innehatte.

Nach langem und schwerem Leiden verschied am 11. Oktober *Emil Müller-Lauffer,* alt Gemeindeweibel. Geboren wurde er in Thalwil, und seine Jugend verlebte er in Oberrieden. Sein Wunsch, Elektriker zu werden, verwirklichte sich nicht; der junge Mann musste zu einem Bauern nach Männedorf. Dort lernte er immerhin das Rebwerk, was ihm in seiner späteren Tätigkeit bei Gottlieb Welti in Küsnacht zugute kommen sollte. 1926 trat Emil Müller in die Dienste der Gemeinde Küsnacht, vorerst als Hilfsweibel, dann als Weibel mit Hilfspolizeifunktionen. Pünktlich und zuverlässig tat er seine Pflicht; namentlich bei Ganten, die er zu leiten hatte, zeigte er ein erstaunliches Geschick. Nach fast 34jährigem Gemeindedienst wurde er Ende 1959 pensioniert.

Schon jahrelang war die Gesundheit von *Ernst Bigler-Aeberli* nicht mehr die beste gewesen, als er am 6. Mai das Zeitliche segnete. Seine Wiege hatte im luzernischen Meggen gestanden, aber schon im Alter von zehn Jahren kam er nach Küsnacht, wo er dann sein ganzes Leben verbringen sollte. Sein Vater hatte ein Spenglereigeschäft, zuerst an der Zürich- und dann an der Florastrasse. Beim Vater machte er auch seine Berufslehre, und vorerst führten Vater und Sohn das Geschäft gemein-

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Jacques Lienhart
Bankdirektor
Himmelistrasse 14
von Zürich und Bassersdorf
geb. 23. April 1902
gest. 20. Februar 1975

Walter Oggenfuss
Kaufmann
Untere Heslibachstrasse 66
von Rudolfstetten AG
geb. 21. Juni 1910
gest. 19. Mai 1975

Max Müller
Malermeister
Seestrasse 67
von Kaltenbach TG
geb. 3. September 1906
gest. 14. Juni 1975

Emil Müller
alt Gemeindeweibel
Florastrasse 4
von Küsnacht und
Untersiggenthal AG
geb. 21. November 1897
gest. 11. Oktober 1975

Anna Maurer
alt Geschäftsfrau
Untere Wiltisgasse 26
von Küsnacht
geb. 28. Juli 1899
gest. 30. Juli 1975

Ernst Bigler
Spenglermeister
Florastrasse 4
von Worb BE
geb. 13. Juli 1908
gest. 6. Mai 1975

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

sam. Ernst Bigler machte begeistert bei den Seerettern mit, und auch die Turner zählten ihn zu den Ihren. Gerne unternahm er auch Wanderungen auf den Küsnachter Berg, meistens zusammen mit einigen guten Freunden.

Am 30. Juli entschlief *Anna* Maurer. Sie war eine alteingesessene Küsnachterin, im Goldbach zur Welt gekommen, aber seit 1903 in der Unteren Wiltiswacht ansässig. Ihr Vater betrieb dort eine Gärtnerei, die später ihre Brüder übernahmen, während sie das Blumengeschäft an der Wiltisgasse führte. Das Rüstzeug zur tüchtigen Ge- schäftsfrau hatte sie sich u. a. während längeren Aufenthalten im Welschland und in Paris geholt. 1964 gab sie das Geschäft in jüngere Hände, um hernach einen stillen und beschaulichen Lebensabend zu geniessen. Bis zuletzt nahm sie regen Anteil am Geschehen im Dorf, wobei sie es an träfen Charakterisierungen der Zustände im alten und neuen Küsnacht nicht fehlen liess.

Auch über die zahlreichen anderen Einwohner unserer Gemeinde, die 1975 das Zeitliche segneten, liesse sich natürlich vieles schreiben. Die Platzverhältnisse zwingen uns, etwas ausführlicher nur derer zu gedenken, die im Dorfleben in irgend einer Weise hervorgetreten sind. Einige weitere seien trotzdem noch genannt: Peter Wirth-Zangger, ein Brasilien-Schweizer, erlag einem Autounfall. Weiter verschieden Josef Banholzer-Rüegg, alt Dienstchef PTT, Max Rudolf Walder, Kaufmann, Heinrich Schärer aus dem Wieserholz, Dr. Karl Bertheau, Rechtsanwalt, Karl Vontobel-Glättli, Martin Steger-Leuenberger, ein Leben lang eifriger Musikant, Karl Himmel-Hess, Heinrich Hottinger aus dem Wangensbach, Otto Wiebach-Meier, Walter Kuster, ein in Bern lebender Exilküsnachter, Paul Bachofen-Engler, alt Fabrikant, Heinrich Wettstein-Hardmeier, alt Versicherungsagent, und Dr. iur. Willy Zoller.

Von den verstorbenen Mitbürgerinnen sei an erster Stelle genannt Lina Alder-Scheller, die Gattin des oben genannten Gottfried Alder aus der Boglern, Rosa Rutschmann-Nievergelt, Posthalters, Anna Gysi-Fröhlich, die zusammen mit ihrem Gatten an der Unteren Weinmanngasse eine Gärtnerei betrieben hatte, Louise (Beppi) Hochstrasser-Vogt aus der «Krone», Eugenie Bresin-Bleuler, die Witwe des seinerzeitigen Übungsschullehrers Bresin, Fanny Gimpert aus der Unteren Wiltiswacht, Madeleine Witzig-Demont, die Gattin von Bausekretär Ernst Witzig, Ida Morizzo-Herter, Johanna Maria Rordorf, Vertreterin des heute ältesten Zürcher Geschlechts, Irma Stoll-Wüest, Gattin von Lehrer Walter Stoll, Marcelle Kleiner-Schmidlin aus dem «Berghof», Mme René de Vallière-Lough, die Witwe von Prof. de Vallière, Emma Pfister-Sennhauser, Witwe von Kanzleisekretär Henri Pfister, Anna Glättli-Seger und Ida Holzer von der Bäckerei im «Freihof».

Auch einige unserer ganz betagten Mitbürger schlossen im Berichtsjahre ihre irdische Laufbahn ab: So Armin Schmid, alt SBB-Vorstand, im 91. Altersjahr; Seline Keller-Wälti – in erster Ehe mit dem Bäcker Guggenbühl an der Fröschengasse, in zweiter mit Lehrer Otto Keller verheiratet – im Alter von 95 Jahren, Martha Siegfried-Wüst (91 Jahre) und Jeanne Wild-Moinat (90 Jahre).

Hans Schnider

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch